

Erscheint täglich außer Montags, Abonnement-Preis für Berlin: Vierteljährlich 3,30 Mark, monatlich 1,10 Mark, wöchentlich 25 Pf. frei in's Haus. Einzelne Nummer 6 Pf. Sonntags-Nummer mit dem „Sonntags-Blatt“ 10 Pf. Post-Abonnement: 3,30 Mark pro Quartal. Unter Kreuzband: für Deutschland u. Oesterreich-Ungarn 3 Mark, für das übrige Ausland 3 Mark pro Monat. Eingetragen in der Post-Zeitungs-Verzeichnisse für 1891 unter Nr. 6469.

Vorwärts

Insertions-Gebühr beträgt für die fünfspaltige Zeitspalte oder deren Raum 40 Pf. für Vereins- und Versammlungs-Anzeigen 30 Pf. Quotale für die nächste Nummer müssen bis 4 Uhr Nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist an Wochentagen bis 1 Uhr Mittags und von 2 bis 7 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Festtagen bis 9 Uhr Vormittags geöffnet.

Verantwortlicher: Amt 6, Nr. 4106.

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: Reuth-Strasse 2.

Mittwoch, den 24. Juni 1891.

Expedition: Reuth-Strasse 3.

Hilfe für den Fürsten Bismarck wider die „Hamburger Nachrichten“!

Es wird wohl noch Jedermann in der Erinnerung sein, daß Fürst Bismarck eines schönen Tages im Reichstag die Erklärung abgab, ihn genierten die zwei Duzend sozialdemokratischen Abgeordneten keineswegs, zumal die sozialdemokratische Agitation den Nutzen gehabt habe, die Bourgeoisie der von der Regierung geplanten Sozialreform geneigt zu machen.

Bekanntlich war Fürst Bismarck damals sogar so freundlich hinzuzufügen, daß es ihm garnicht weiter unangenehm sein würde, wenn noch ein Duzend Sozialdemokraten mehr in den Reichstag Einzug hielten.

Daß dieser lehtere Wunsch dem Fürsten Bismarck etwas gar zu früh in Erfüllung gegangen sein mag, und daß er sich vorgekommen sein wird, wie der Zauberlehrling, der die Geister nicht mehr bannen konnte, die er selbst gerufen hat, glauben wir gern.

Die Thatsache aber, daß er unser drittes Duzend für den Reichstag herbeigewünscht, steht fest, wenn er es auch, als es wirklich kam, sicherlich zu allen Teufeln gewünscht hat. Und nicht minder fest steht die andere Thatsache, daß Fürst Bismarck in höchst eigener Person öffentlich bezeugt hat, daß unsere Existenz und unser Auftreten dazu nöthig war, um die deutsche Bourgeoisie gesetzlichen Maßregeln zu Gunsten der Arbeiter geneigt zu machen.

Daß wir Sozialdemokraten keine Ursache hatten, ihm zu widersprechen in einem Falle wie der vorliegende, in welchem er offenbar mit der reinen Wahrheit herausgepölkert war, liegt auf der Hand.

Anderen Leuten aber ist dieses Geständniß des ehemaligen Reichskanzlers ebenso gewiß sehr unbequem gewesen und viele, besonders die berufenen und bestellten Vertreter der Bourgeoisie werden sich die redlichste Mühe gegeben haben, es in Vergessenheit zu bringen, — und — wer weiß — es am Ende selbst wirklich vergessen haben.

Auf diese Weise dürfte es denn erklärlich sein, daß am 19. d. M. die „Hamburger Nachrichten“, welche sonst bekanntermaßen das Leiborgan des Fürsten Bismarck darstellen, eine langathmige, im Grunde aber recht interessante telegraphische Depesche bringen konnten, in welcher die Behauptung, daß die Sozialdemokraten irgend welchen Einfluß auf das Zustandekommen der Arbeiterschutz- und Versicherungsgesetze ausgeübt hätten, für Lüge erklärt wird.

Die Depesche lautet:)

Lange Zeit haben sich die Sozialdemokraten in der Presse und im Parlament gerühmt, daß, wenn in neuerer Zeit den Arbeitern günstige Gesetze erlassen wurden, sie die Schuld davon wären. Sie führten aus, daß, wenn keine Sozialdemokraten vorhanden gewesen wären, es weder einen Arbeiterschutz noch eine Arbeiterversicherung gegeben hätte und daß sich die gesetzgebenden Körperschaften nur infolge des Drucks von ihrer Seite zu solchen Maßnahmen verstanden hätten. Bei dieser Taktik schlugen die sozialdemokratischen Führer zwei Fliegen mit einer Klappe. Einmal stellten sie sich, trotzdem sie durchweg gegen die Gesetze im Reichstag gestimmt hätten, als die eigentlichen Urheber aller den Arbeitern zuzuschreibenden Wohlthaten hin und empfahlen sich ihnen dadurch für die Zukunft, andererseits stellten sie dadurch, daß sie eine übergroße Furcht der gesammten Parteien vor der Sozialdemokratie durchblicken ließen, der letzteren Macht und Einfluß als außerordentlich bedeutend hin und imponierten damit den Massen. Schlaue war diese Taktik, doch sie litt an dem einen Fehler, daß sie auf völlig falscher und unwahrer Grundlage operirte. Daß die sozialdemokratischen Parteien nicht aus Furcht vor der Sozialdemokratie mit Gesetzen vorgegangen sind, welche den Arbeitern Vortheile gewähren, zeigt schon der Umstand, daß in einer Zeit, als an eine Sozialdemokratie im heutigen Sinne nicht einmal zu denken war, den Arbeitern die Freizügigkeit und das allgemeine freie Wahlrecht gegeben wurde. Auch ein gut Theil des Arbeiterschutzes fällt in die vorsozialdemokratische Zeit. So ist das Fabrikinspektorat, dessen Einrichtung die Sozialdemokratie vornehmlich gern auf ihr Konto schreiben möchte, älter als die Sozialdemokratie und es wurde im Jahre 1870 wahrlich nicht aus Furcht vor der Sozialdemokratie eingerichtet. Auch die neueren Arbeiterschutz-Bestimmungen und die Versicherungsgesetze verdanken ihre Entstehung zu allererst diesen Ursachen. Jedoch wenn dies auch für alle klar wäre, welche es mit der historischen Entwicklung und dem Thatsachen genauer nehmen, als es die sozialdemokratischen Führer zu thun pflegen, so zog doch immerhin die angebotene Taktik bei den Massen. Nun veröffentlicht dieser Tage das offizielle Partei-Organ der Sozialdemokratie die Besprechung einer von einem Arbeiter gegen die Amtsräthler gerichteten Broschüre, worin der Wahrheit gemäß bekannt wird, daß die Arbeiter alle ihnen nützlichen Gesetze den nicht-sozialdemokratischen Parteien verdanken. Auf diese Bemerkung hin hat das Partei-Organ mit der ganzen bisherigen Taktik gebrochen und erklärt, daß es die Aeußerung akzeptire und die Urheberschaft des Arbeiterschutz-Gesetzes wie der Arbeiterversicherung gegen den anderen Parteien überlasse. Ob die Taktik-änderung einem thatsächlich vorhandenen Kräftegefühl der sozialdemokratischen Führer entspricht, das nunmehr die eine oder die andere läugerische Vorspiegelung nicht mehr nöthig zu haben glaubt, oder ob sie auf eine andere Ursache zurückzuführen ist, wollen wir hier nicht unteruchen. Die Thatsache, daß nunmehr die Sozialdemokratie sich von der früher behaupteten Einwirkung auf den Erlass der Arbeiterschutz- und Versicherungsgesetze losgesagt hat, steht fest. Man wird sie, wenn späterhin irgend ein sozialistischer Abgeordneter, welcher der Kraft der Parteiführer nicht so traut, wie das Partei-Organ, die verlassene Taktik wieder aufnehmen sollte, in der richtigen Weise verwerthen können.

Zunächst haben wir den „Hamburger Nachrichten“ zu bemerken, daß die von seinem Berliner Berichterstatter als Lüge bezeichnete Behauptung, in der Eingangs dieses

unseres Artikels wiedergegebenen Form nicht von uns, den Sozialdemokraten, aufgestellt worden ist, sondern vom Fürsten Bismarck; daß also, wenn der Vorwurf der Lüge berechtigt wäre, er sich gegen den hohen Patron der „Hamburger Nachrichten“ selbst richten würde.

Uns geht die Sache gar nichts an, denn für uns stehen die Dinge in dieser Beziehung sehr einfach. Wir waren und sind wenigstens in diesem einzigen Falle mit dem Fürsten Bismarck einverstanden: Die Bourgeoisie konnte freilich nur durch die alberne Angst vor uns — durch die Furcht vor dem rothen Gespenst zu einer Art von Einsicht, daß irgend welche gesetzgeberischen Maßregeln zur Beschwichtigung der Arbeitermassen unerlässlich wären, gebracht werden. Uns hat also zweifellos die Regierung die Annahme ihrer sogenannten Sozialreform-gesetze zu verdanken. Wir aber haben nicht die mindeste Ursache für diese Gesetze uns irgendwie zu erwärmen und sie den Arbeitern etwa auch nur als einigermaßen ausreichende Abschlagszahlungen auf ihre sehr berechtigten Forderungen zu empfehlen.

Daß überhaupt Gesetze in Bezug auf den Arbeiterschutz und die Arbeiterversicherung zur Annahme gelangten, das ist demnach uns zu danken; daß diese nunmehr angenommenen Gesetze aber so überaus mangelhaft ausgefallen sind, das ist Schuld der herrschenden Klassen, — so steht die Sache.

Und zum Schluß wollen wir den „Hamburger Nachrichten“ noch verrathen, daß die Sozialdemokratie keineswegs erst von heute und gestern ist, wie ihr unwissender Drahtkorrespondent annimmt. Das rothe Gespenst sozialdemokratischer Forderungen steht etwa schon seit dem zweiten Viertel dieses Jahrhunderts drohend hinter der Bourgeoisie, und die Sozialdemokratie ist in unserem Jahrhundert im Wesentlichen international gewesen und ist umgegangen ebenso gut in den vierziger Jahren in Berlin, als zur selben Zeit und auch schon lange vorher in London und Paris. Die Sozialdemokratie hat gelebt, sie lebt und sie wird leben, nur ihre Taktik und ihre Erkenntniß hat sich geändert — Lügen aber hat sie niemals nöthig, — das sind Waffen, die sie schwächeren und ihrer Sache weniger sicheren Gegnern überläßt.

Gedenktage des Proletariats.

Die Pariser Juniklacht 23. bis 26. Juni 1848.

III.

Die meisten Gefangenen wurden nach den Steinbrüchen und unterirdischen Gängen gebracht, welche sich unter den Forts von Paris befinden, und die so weitläufig sind, daß die halbe Ve-

Feuilleton.

Nachdruck verboten.)

(92)

Die Falkner von St. Vigil.

Roman aus der Zeit der bayerischen Herrschaft in Tyrol von Robert S. A. Weichel.

„Hör ihn nicht, Vater,“ bat Lisei angstvoll und schlang abermals ihren Arm um den Nacken des Klosterbauers, der mit einem Nöckeln athmete und abwechselnd roth und blaß wurde.

„Er soll aber hören!“ schrie Jerg und schlug mit der Faust auf den Tisch. „Er soll hören und auch Du — Du — Du —“ Er konnte das häßliche Wort nicht finden, mit dem er Lisei bezeichnen wollte. Statt dessen lachte er und rief: „Ja, das war ein fein Stücklein von dem Jerg. Das ganze Dorf hat er auf den Schmied gehebt und hat den Wolf zum Thal hinausgehelt und Keiner hat's gemerkt und die Hunde haben obendrein noch die Prügeln gekriegt.“

Lisei stieß einen wilden Schrei aus und wäre zu Boden gesunken, wenn jetzt der Klosterbauer sie nicht gehalten hätte.

„Juch!“ rief Jerg mit voller Lunge in den Schrei. „Das ist ein Gaudium. Aber Geld giebt's nicht. Juch!“ wiederholte er und suchte im Zickzack die Thür.

Fünftes Kapitel.

Ein Sonnenstrahl, der ihm auf das Gesicht fiel, weckte Ambros aus seinem tiefen, traumlosen Schlaf in dem Winkel der zertrümmerten Halle des Peutelestens, wo er sich körper-

lich und geistig erschöpft hingestreckt hatte. Er mußte sich erst besinnen, wie er hierher gekommen und was geschehen war. Dann aber griff er rasch nach dem neben ihm liegenden Stuhle und sprang auf. Seine blutige Thatsache stand ihm wieder grell vor Augen, und sein erster Antriebs war, zu fliehen. Noch befand er sich auf bayrischem Boden. Er näherte sich der Fensteröffnung, durch die er in der Frühe eingestiegen war, und ein Blick nach dem Himmel sagte ihm, daß er lange geschlafen hatte, denn die Sonne hatte die Mittagshöhe wohl schon seit einigen Stunden überschritten. Unter ihm breitete sich ein un-absehbares Wipfelmeer, aus dem nackte Klippen aufragten. Der Monte Cristallo und seine Gessellen, der schlanke Campanile von Cortina zu deren Füßen schimmerte und leuchtete wie Marmor. Hinter Cortina lag die italienische Grenze, das wußte Ambros. Ob er dorthin oder nach Oesterreich flüchten sollte, darüber hatte er noch keinen Entschluß gefaßt. Sein Herz zog ihn nach dem Kaiserstaate. Nachdem er eine Weile aufmerksam gelauscht hatte, ohne irgend ein Geräusch zu vernehmen, setzte er den Hahn seines Gewehres in Ruhe, hing dasselbe über die Achsel und schritt auf eine Thür zu, die den Fenstern gegenüber aus der Halle führte.

Er betrat einen gewölbten Korridor von mäßiger Breite, in welchem er sich rechts wendete und nach kurzer Strecke an eine Stelle gelangte, wo auf der linken Seite eine breite, steinerne Treppe von etwa einem Duzend Stufen abwärts zu einem Portal führte, das sich auf den inneren Schlosshof öffnete. Leppig sproßte das Gras zwischen den Steinen an, mit denen der Hof gepflastert war, und überkleidete mit Moosen und anderem Unkraut die Hausen herabgestürzter Trümmer. Das Grün hob sich lebhaft von den schwärzlichen Mauern

der verfallenen Gebäude verschiedener Arten und Style ab, welche den Hof umschlossen. Der Ausgang befand sich in dem östlichen Flügel durch einen runden Thorthurm von ungeheurer Dicke mit kremlirter Fünne. Das Thor war schmal und niedrig, denn Peutelestens war eben keine fürstliche Residenz, sondern eine feste Gemeine und diese Bestimmung verlieh noch den Ruinen einen finstern trostigen Charakter, den der blaue warme Himmel über ihnen eher verschärfte als milderte.

Ambros, der sich vor allen Dingen orientiren wollte, durchschritt das Thor, dessen Gewölbe von seinen Tritten dumpf widerhallte. Vor ihm lag, etwas tiefer, die äußere Umfassungsmauer, die von sogenannten Pfefferbüchsen flankirt wurde. Auch an diesen Verteidigungswerken hatte der Zahn der Zeit bereits stark genagt und überall Breschen gebrochen. Sie gestatteten Ambros einen Blick in die Schlucht, durch die sich der von Cortina nach Schludersbach und bei Toblach in das Pustertal führende Weg herauskrümmte. Heute nimmt dessen Stelle eine schöne, breite Serpentine ein, welche aus den Steinen des Schlosses Peutelestens erbaut ist. Die Beste, die einst den Ausgang zu dem Thal der Rienz wehrte, hat ihr Material zu länderverknüpfenden Straßen hergeben müssen, auf der ein reger Verkehr herrscht, seitdem man begonnen hat, den Holzreichtum des Ampezzothales auszunützen. Zu Anfang dieses Jahrhunderts herrschte dort noch Oede und Wildniß, und Ambros, der außen am Thore geblieben war, erblickte auch gegen Osten nur aufschwemmenden Wald, über dem die Pfeiler, Platten und Fünne der Kalkgebirge des oberen Rienzthales in der Sonne dämmerten. In dieser Richtung lag Oesterreich. Doch wie sollte er den Weg dorthin durch Wald und Gebirge finden? Und jetzt begann sich auch der

Theater.
 Mittwoch, den 21. Juni.
Schauspielhaus. Der neue Herr.
Berliner Theater. Der Hüttenbesitzer.
Deutsches Theater. Der Attache.
Festung-Theater. Cavalleria rusticana. Margot.
Friedrich-Wilhelmsstädt. Theater. Ein dunkles Geheimnis.
Wallner-Theater. Der verlorene Sohn. Das Modell.
Belles Alliance-Theater. Tricouche und Cacolet.
Ostend-Theater. Berlin unter Wasser.
Adolph Ernst-Theater. Der Probenbauer von Tegernsee.
Faustmann's Variété. Große Spezialitäten-Vorstellung.
Concordia. Große Spezialitäten-Vorstellung.

Stablissement Buggenhagen
 am Moritzplatz.
 Täglich:
Unterhaltungs-Musik.
 Direktion J. Ködman.
 Dienstag und Freitag: Walzer-Abend.
 Großer Frühstücks- und Mittagstisch.
 Spezial-Auswahl von Pagenhofer Export-Bier, Seidel 15 Pf.
 641 F. Müller.

Passage-Panopticum.
 Unter den Linden 22/23.
Knabe mit 2 Köpfen.
Indier mit 4 Armen, 4 Beinen.
Bartdame.
Vitreo
 ist Coacs, Glas, alte Stiefel etc. etc.
 Spezialitäten-Theater v. 8-10 Uhr.
 Geöffnet von Morgens 10 Uhr.

Castan's Panopticum.
 Jetzt: Friedrichstr. 165,
 Ecke Behrenstrasse.
 Neu:
Hamilton-Theater
 Originell! Ueberraschend!
 Geöffn. v. 9 Uhr früh bis 10 Uhr Abends.
 Entree 50 Pf. Kinder 25 Pf.

Moabiter Gesellschaftshaus
 Alt Moabit 80-81.
 Artistische Leitung Wilhelm Fröbel.
 Täglich Gr. Konzert.
Spezialitäten-Vorstellung.
 Großer Erfolg des neu engagierten sensationellen **Künstler-Personals.**
 Kolossaler Jubel der urkomischen **Vantomime** **Drei angeführte Liebhaber.**
 Anfang Sonntags 4 Uhr. Donnerstags 5 Uhr. Entree 30 Pf. Reservirter Platz 50 Pf. — Kaffeeliche ist geöffnet.
 Volksbelustigungen aller Art.
 Sonntag, Montag, Mittwoch
Grosser Ball.
 Helmut Peters.

Rheinländischer Tunnel.
 Concert-Salon u. Restaurant.
 Berlin N., Elsassersstrasse 73,
 gegenüber der Bergstraße.
 Der **Gambinus-Salon** und das **Photographische Atelier** sind neu eingerichtet.
Jeder Gast,
 auch wenn derselbe für nur 10 Pf. verzehrt,
 wird gratis photographirt!
 Höchst schmerzhaft. Großer Jubel!
 Vorzügliches Lagerbier,
 a Seidel 10 Pf.
H. Schultze (mit n. s.)

1 Mark 75 Pf.
 die so beliebten grünl. Sommer-Jadets,
 1 M. 50 Pf. Sommer-Waschbosen,
 Schulanzüge für Knaben von 2,75 M.
 an, Kiezer der Central-Bazar für Herren-
 und Knaben-Garderobe von 1 M. 50 Pf.
Julius Lindenbaum,
 Große Frankfurterstraße 130.

Nothab A. Goldschmidt,
 Spandauerbrücke 6,
 am hiesigen Plage bekanntlich
Größte Auswahl. Garantiert
 sicher brennende Cavake.
 Streng reelle Bedienung, billigste
 Preise! Sämtliche im Handel
 befindl. Nothabale sind am Lager.
A. Goldschmidt, Spandauerbr. 6,
 am Ede'schen Markt. [746]

Nachts-Bureau des Königl. preuss.
 Amtsräthlers A. D.,
 Alte Jakobstr. 102. H. Gewissenh. Rath,
 Hilfe in all. Angelegen. Unbemittelten
 unentgeltlich. Sonntags bis 4. [99b]

Th. Keller's Hofjäger Hasenhalde
 Bergmannstr.-Ecke.
 918L Heute, Mittwoch, den 17. Juni 1891: Großes
Kinder-Fest mit Gratis-Verloosung.
 Bonbonregen, Hühnerschlag, Sachhüpfen.
Grosses Militär-Konzert der Regiments-Kapelle des 3. Garde-Regiments zu Fuß (Br. C. Arnold). **Ball.**
 Marionetten-Theater. Volkbelustigungen.
 Abends: Großer Fackelzug bei bengalischer Beleuchtung d. Gartens.
 Anf. 4 Uhr. Entree 15 Pf. (vorch. 10 Pf.) Kinderbillet nur an d. Kasse. A. Froelich.

Verlag des „Vorwärts“ Berliner Volksblatt
 Berlin SW., Genthstraße 2.
 In unserem Verlage erschien soeben in neuer Auflage:
Lohnarbeit u. Kapital
 Von **Karl Marx.**
 Separat-Abdruck aus der „Neuen Rheinischen Zeitung“ vom Jahre 1849.
 Mit einer Einleitung von Friedrich Engels.
 — Preis 20 Pfennige. —
 Das Erscheinen einer neuen Auflage dieser hochwichtigen Marx'schen Schrift dürfte, da dieselbe lange Zeit vergriffen gewesen ist, von den Parteigenossen freudig begrüßt werden. Sie ist kein bloßer Abdruck des Originals, sondern eine wesentliche Bearbeitung desselben, etwa wie sie Marx, entsprechend seinen späteren Ansichten über „Arbeitskraft“ und „Arbeit“, heute bewirken würde. Durch die Friedr. Engels'sche Einleitung hat die Schrift eine erhöhte Bedeutung und den Charakter einer vorzüglichen Agitationschrift erhalten. Wir empfehlen nicht, sie den Parteigenossen zur Anschaffung und ausgedehnten Verbreitung zu empfehlen.

Krause & Sachs, Berlin, Krausenstr. 74.
35 Millionen Cigarren stehen bei uns in den vorzüglichsten Qualitäten, eigene Fabrikate, abgelagert von 27 Mark an pro Mille zum sofortigen Verkauf. Händler und Gastwirthe, die reell u. billig kaufen wollen, werden besonders auf diese Offerte aufmerksam gemacht. Proben von 1/10 an, nach auswärts von 300 Stück an gegen Nachnahme. 779L

GESCHAFTSHAUS S. HEINE
 Die Firma besteht seit 1875.
 Neuheiten für die Sommer-Saison in **Kleiderstoffen.**
 Dauerhaft, praktisch, elegant und billig!
Auslage neuer Elsasser Druckstoffe!
 Mousseline de laine, Levantine, Sommerflanell etc. Geschmackvolle, orig. Muster in den neuesten Farbenstell. gar. waschecht. Die schönsten **Kinderkleider** u. **Jacken f. Mädchen** jed. Alters, sowie Morgenröcke. Unterröcke, Blousen u. Schürzen in gross. Ausw. ev. nach Maass prompt! **Steppdecken.** Eig. Werkst. f. Wäsche-Ausstattungen. Herren, Damen, Kinderwäsche.

Möbel Cohn Gebr., Kommandantenstr. 51,
 auf Theilzahlung, 820L
 Beamten ohne Anzahlung.

Stutz' Photographie-Atelier
 Berlin, Landsbergerstr. 82, Hamburg. [67b]
Spezialität: 12 Bild., Brust- od. Kniebilder u. Mk. 4,50.
 Ein 1/2 Meter gr. Bild von 10 M. an. Ähnlichkeit, Haltbarkeit u. garantiert

Meerscham-, Bernstein- und Elfenbein-Waaren.
 Spezialität: Porträts bewährter sozialistischer Führer (Kassale, Marr u. A.) in Zigarrenspitzen, Pfeifenköpfen, Zylinderknöpfen, Manschettenschnöpfen, Stöcken und Brochen. En gros. En détail.
 880 L B. Gänzel, Brunnenstr. 157, am Rosenthaler Thor.

H. GUTTMANN
 Stempel-, Schablonen-, Schilder-Fabrik
 Berlin N., Brunnenstr. 9.

Gelegenheitskauf!!
 Ein großer Posten [852L]
Steppdecken,
 reine Wolle, hochlegante Handarbeit,
 à 8,50, 9, 10 Mk.
Steppdeckenfabrik S. Unger,
 Berlin S., Oranienstr. 48.

Cohn's Hojen- u. Anzugfabrik
 Pallisadenstr. 7, unweit d. Büchlingpl.
 größtes Lager u. billigste Bezugsquelle
 Berlins, arbeitet aus besten und verkauft im Einzelnen: Knabenhosen von 1 M. an, Jacken 1,50, Herrenhosen 1,50, Knabenanzüge 2 M., Herrenanzüge 3,50, Herrenanzüge 12 M. Nach Maass ohne Preisermäßigung. Plüsch gratis.
 7 Pallisadenstraße 7. [810L]

Möbel, Spiegel und Polsterwaren.
 eigener Gr. Lager, bill. Preise.
Fabrik. Emil Heyn,
 Brunnenstraße 28, Hof parterre.
 Theilzahlung nach Uebereinkunft.

Achtung! Kein Laden.
 Nur eigene Fabrikation, 25 Zigarren
 1 Mark. Garantie rein amerikanische
 Tabake. Rippentabak 2 Pf. 60 Pf.
 904L G. F. Dinslage,
 Kottbuserstr. 4, Hof part.

Freundl. Schlafstelle für 2 Genossen,
 sev. Eing., (7 M.), „Vorwärts“ & Verf.
 Wasserhorst. 38, Hof part. geradezu.

Große öffentliche Versammlung
 sämtlicher in den Album-, Karton- und Glace-Karton-
 Papier-Fabriken Berlins und Umg. beschäftigten Arbeiter
 und Arbeiterinnen
 Donnerstag, den 25. Juni, Abds. 8 Uhr, bei Schaffer, Inselstr. 10.
 Tages-Ordnung:
 1. Beschlussfassung über eine die Branchen umfassende Organisation.
 2. Statutenberatung. 3. Wahl des provisorischen Vorstandes. 4. Verschiedenes.
 — Zur Deckung der Unkosten findet eine Zellersammlung statt. Die Versammlung wird pünktlich eröffnet. Um zahlreiches Erscheinen bittet
 Der Einberufer.
 155/8

Achtung!
 Fachverein sämtlicher in der Musik-Instrumenten-Industrie
 beschäftigten Arbeiter
 (früher Klavier-Arbeiter-Verein)
 Das Sommerfest, welches am Montag, den 22. Juni, in der „Neuen Welt“ stattfinden sollte, ist in letzter Stunde wegen allzu grossen Unwetters auf **Dienstag, den 30. Juni** verlegt worden. Die veranlagten Billets haben zu diesem Fest ihre volle Gültigkeit. Wir bitten die Kollegen dringend um gütigen Zuspruch und werden die Plakat-Inhaber gütigst gebeten, das Datum auf den Plakaten abzuändern.
 375/11 **Das Komitee.**

Arbeiter - Gänger - Bund
 Berlins und Umgegend.
 Sonntag, den 28. Juni 1891, Vormittags 10 Uhr, in den Armin-Hallen, Kommandanten-Strasse Nr. 20:
Ausschuss-Sitzung.
 Die Generalprobe, **Reheungsstunde**, findet am Dienstag, den 30. Juni, Abends 8 Uhr, in der Brauerei Friedrichshain, statt.
 106/14 **Der Vorstand.**

Jubiläum-Versammlung der Steindrucker
 des Vereins der Lithographen, Steindrucker und Verfüßgen. Deutschlands.
 Donnerstag, den 25. Juni, Abends präzis 8 1/2 Uhr, findet bei Feuerstein, Alte Jakobstr. 75, eine **Mitglieder-Versammlung** statt.
 Tages-Ordnung:
 1. Vortrag des Herrn Sperling über: „Die Heilkräfte des Organismus“. 2. Diskussion. 3. Innere Vereinsangelegenheiten. 4. Verschiedenes.
 NB.: Ausgabe der Mitgliedsbücher und Aufnahme neuer Mitglieder.
 Um zahlreiches Erscheinen ersucht
 Der Bevollmächtigte: H. Friedewald, Oppelnerstr. 28, I. 207/5

Rixdorf!
Große öffentliche Versammlung des Arbeiter-Bildungs-Vereins
 für Rixdorf und Umgegend
 am Donnerstag, den 25. Juni 1891, Abends 8 1/2 Uhr, in Hoffmann's Festsäle, Berg-Strasse No. 133.
 Tages-Ordnung:
 1. Vortrag über Rixdorf und die Rixdörfer. Referent H. Baginski.
 2. Diskussion. 3. Verschiedenes und Fragelasten.
 107/8 **Der Vorstand.**

Große öffentliche Volksversammlung
 für Schmöckwitz und Umgegend
 am Sonntag, den 28. Juni 1891, Mittags 12 Uhr, im Lokale des Herrn Kurras (Restaurant „Zur Palme“) in Schmöckwitz.
 Tages-Ordnung:
 1. „Die Kornzölle und die Reichsregierung“. Referent W. Werner-Berlin. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes. — Um recht zahlreiches Erscheinen ersucht
 Der Einberufer.
 Gleichzeitig werden die Köpenicker Genossen, welche am selben Tage eine Fuhpartie nach Schmöckwitz unternehmen wollen, gebeten, sich früh 7 Uhr Grünauerstraße in Schmidt's Restaurant einzufinden. 369/4

Arbeitsnachweis.
 Der Arbeitsnachweis für männliche Personen befindet sich:
 Stadtbahnhöfen No. 103/104 am Alexanderplatz gegenüber dem Kgl. Polizeipräsidium. Fernsprech-Anschluss Amt V, 1263. 203M
 Der Arbeitsnachweis für weibliche Personen befindet sich:
 Klosterstrasse No. 97 an der Kaiser-Wilhelmstrasse. Fernsprech-Anschluss Amt V, 8235.

Kommission freier eingeschriebener Hilfskassen zu Berlin und Umgebung.
 Das zu dem am Sonntag, 28. Juni, in Lips' Brauerei am Friedrichshain stattfindenden Sommerfest gewählte Festkomitee wird hierdurch zu einer Sitzung am Mittwoch, Abends 8 Uhr, nach Alte Leipzigerstr. 1, ergebenst eingeladen.
 Der Vorstand.
 J. A.: Aug. Kubatko, Oberwasserstr. 12. 212b

Die Bureau sind geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends. Während dieser Zeit können sich die arbeitssuchenden Personen in den an die Bureau anstehenden Sälen so lange aufhalten, bis ihnen Arbeit nachgewiesen ist. Die Gebühr beträgt 20 Pf.
Die Herren Arbeitgeber werden um Meldung der offenen Stellen dringend gebeten.
 Der Vorstand
 des Zentralvereins f. Arbeitsnachweis.
 Dr. Freund, Magistratsassessor. 205b

Leipzig.
 Ein hiesiges älteres, gut eingeführtes **Spiegel- und Bilderrahmen-Geschäft** mit großer fester Kundschaft, soll mit sämtlichen Waaren, Borräthen, Handwerkszeug, wie Hobelbank u. s. w. und Ladeneinrichtung nur ganz besonderer Umstände halber schnellig für den spottbilligen Preis von 1800 Mark verkauft werden. Günstige Lage, billige Miete. Geehrte Respektanten, welche diese selten günstige Gelegenheit ergreifen wollen, belieben ihre Adresse unter **D. B. 938** an „Invalidendank“, Leipzig, franko einzusenden. 915L

Adlershof.
 Stimmbegabte Genossen, welche sich an der Gründung eines Arbeiter-Gesangvereins beteiligen wollen, können sich melden **Freitag, Abends 9 Uhr, bei Albrecht, Bismarckstraße.**
 Allen Freunden und Bekannten zeige ich hiermit ergebenst an, dass ich mein Geschäft im **Grünen Weg 120** habe.
Hermann Noll,
 früher Andreassteler. 189b

Arbeitsmarkt.
 2 tüchtige Umdrucker für ff. Merkant. und Chromo nach auferhalb durch den Central-Arbeitsnachweis, Rosenstr. 30, gesucht. [207/6]
 Gedr. Monogram und Felddruck-Prägerinnen sofort verl. bei **Priedberg & Silberstein, Elisabethstr. 44.**
 Dierau eine Beilage.

Sinderwagen. Größtes Lager Berlins
Andreasstr. 23, D.P.
Dr. Hoesch, handspatk. Arzt
 Artilleriestr. 27. 8-10, 5-7, Sonnt. 8-10.

